

Rund um den Schwielowsee

12.10.2025

Eine Wanderung rund um den Schwielowsee, veranstaltet als Wanderung der Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins, Gruppe Die Wanderer 25±5km. Die Wanderung fand am 12. Oktober 2025 statt.



Bahnhof Caputh-Schwielowsee

Der Start erfolgt am Bahnhof Caputh-Schwielowsee. Es geht südwärts durch die Geschwister-Scholl-Straße und dann die erste Straße rechts (Kastanienallee). Die Straße geht über in einen (asphaltierten) Waldweg. Links haltend folgen wir ihm und biegen dann zur Brücke über die Bahntrasse rechts an. Es geht hinunter zur Schwielowseestraße. Über den Wendeplatz dann nach Südwesten in den Wald.



Waldweg an Wendestelle

Dem Waldweg (Fontaneweg 6) folgen wir südwärts, an der nächsten Abzweigung dabei rechts haltend. Der Waldweg verläuft zwischen Kreisstraße und Schwielowsee, wobei der Schwielowsee nur äußerst selten zu sehen ist. Der Waldweg geht etwas hinaus, auf dieser „Anhöhe“ eine Bank und auch ein Blick auf den Schwielowsee. Ein Stück weiter und an der Bushaltestelle wird die Schwielowseestraße wieder erreicht. Über die Straße hinüber und weiter südwärts.

Es geht durch den Ortsteil Flottstelle. An der zweiten Straße (Jägersteig) biegen wir rechts ab. Die Straße wird zum Waldweg und nach einigen Grundstücken geht es durch Wald. Wo der Weg sich nach rechts wendet, biegen wir nach links ab. Nach rund 120 m erreichen wir eine Kreuzung, hier rechts dem Jagenweg nach Südwesten folgen.



Jagenweg Fercher Berge

Der Jagenweg führt uns schnurgerade durch den abwechslungsreichen Wald der Fercher Berge. Anfangs geht es leicht bergauf, nach einige Zeit folgen dann steilere Stellen bergab und bergauf. Wo der Wegweiser erreicht wird, u.a. Aussichtsturm Wietkiekenberg 1,5 km, folgen wir dieser Wegweisung und biegen nach links ab.

Über einen breiten Waldweg geht es jetzt ostwärts weiter. Nach rund 10 Minuten haben wir wieder einen Wegweiser erreicht, er leitet uns nach rechts. Dieser Weg ist zugleich der Europäische Fernwanderweg 11. Es geht rund 400 m ansteigend nach Südwesten, dann nach Nordwesten abbiegen und bald darauf wieder links. Nach rund 100 m wieder rechts und im Verlauf des Weges ist der Aussichtsturm nun auch zu sehen.

Der Wietkiekenberg ist die höchste Erhebung der hier vorhandenen Endmoräne, 124,7 m ü. NN. Der Berg ist zugleich die höchste Erhebung der Zauche, einer weichselglazialen Hochfläche (vor 20.000 Jahren).



Aussichtsturm Wiekiekenberg

Zu DDR-Zeiten entstand hier ein 30 m hoher Feuerwachturm. Bis 2007 bemannt, dann automatisiert. 2012 wurde ein Betonmast neu errichtet (55 m hoch), 2014 folgte der Ausbau mit dem Aussichtsturm mit Aussichtsplattform in 22 m, die 2015 eröffnet wurde (frei zugänglich). Von der Aussichtsplattform eine schöne Sicht auf den Schwielowsee und bis Potsdam. Vom alten Feuerwachturm steht noch ein Stumpf neben dem neuen Turm.

Vom Aussichtsturm aus folgen wir den Weg E11 nach Nordwesten (Wegweisung Ferch 0,9 km). Es geht abwärts, flache Abschnitte wechseln mit Gefällstrecken. Der Lienewitzweg wird erreicht, weiter nordwärts dann dem Fercher Bergweg abwärts folgen. Es geht durch ein Einfamilienhausgebiet. Nach einiger Zeit – an einer Bank – zweigt dann der Terrassenweg rechts. Diesem Treppenweg folgen wir abwärts und kommen zur Dorfstraße. Über sie hinüber und wir sind am Ufer des Schwielowsees.

Vor uns der Kapitäns Club mit Slipanlage und Bootsständen. Über die Fercher Uferpromenade geht es westwärts weiter. An der Bootsklause vorbei kommen wir zur Seewiese, einer Grünfläche am Schwielowseeufer. Südlich von hier befand sich bis 1922 das Kurhaus. Hier residierte z. B. 1936 die japanische Delegation bei den Olympischen Spielen in Berlin 1936.



Seewiese

Über den Seeweg geht es weiter zum Wiesensteg. Der Steg führt über den Mühlengrund, ein Sumpfgebiet. Hier befand sich vor rund 20.000 Jahren in der Eiszeit der Eisrand mit einem Gletschertor. Große Schmelzwasserströme flossen hier ab und bildeten südlich von den Beelitzer Sander, das als Spargelanbaugebiet weit bekannt ist. Der Schwielowsee liegt nördlich von hier. Die Gletscher hatten ihn ca. 40 m tief ausgeräumt, heute ist er im Südbereich bis 4 m und im Nordbereich bis 9 m tief.



Wiesensteig

Über die Uferpromenade geht es nordwärts weiter. Ein Weg durch Wald mit dichter Ufervegetation auf der Ostseite. Hinter dem Waldbereich kommen wir in den Bereich „Neue Scheune“. Es geht zwischen Grundstücken und ihren Uferbereichen hindurch. Vor uns dann das „Haus am See“, ein Ausflugsrestaurant, an dessen Ufer sich eine Anlegestelle der Weißen Flotte (Ferch Haus am See) befindet.



Anlegestelle Ferch Haus am See

Weiter geht es auf der Uferpromenade, die wieder durch einen Waldbereich führt. Viele alte Bäume säumen den Weg, der sich um die Stämme schlängelt. Nach dem Wald ein Wiesenbereich am Schwielowsee mit Spielplatz, wo u. a. eine Spieleisenbahn zu finden ist. Es geht noch ein Stück entlang des Schwielowsees, dann biegt der Weg nach links ab und endet an der Fercher Straße.



Fercher Uferpromenade

Wenige Meter südwärts erblicken wir den Eingang zum Japanischen Bonsaigarten. Der Bonsaigarten wurde 1999 eröffnet und umfaßt 3.000 m². Neben Bonsais findet sich ein Teepavillon, ein Teich mit Kois und ein Zen-Garten auf dem Gelände. Der Garten kann im Sommerhalbjahr besichtigt werden (Eintritt).



Japanischer Bonsaigarten

Vom Bonsaigarten aus nun der Fercher Straße nach Norden folgen. Auf der Westseite der Straße ein Rad- und Fußweg. Es geht durch ein Waldstück und es folgt ein Wiesenstück, die Bullenwiese. Der feuchte Teil nebst Graben wird von einem Steg überquert. Ein Stück nördlich des Steges biegen wir nach rechts ab (Wegweisung Petzower Schloßpark, F6). An einer Trafostation mit Graffitimalerei beginnt ein mit Betonlochplatten befestigter Weg, der auf die Halbinsel Löcknitz führt. Es geht bis zu einem Tor, dahinter liegt der Ziegeleikomplex Löcknitz, dahinter heute ein Campingplatz. Wir folgen dem Wegweiser nach rechts und gleich wieder links, es geht entlang der Grundstücksgrenze.



Wiesenweg Halbinsel Löcknitz

Aus dem bewaldeten Bereich kommen wir auf eine Wiese, danach weiter durch Wald. Der ostwärts führende Weg wendet sich dann nach Norden. Ihm folgen wir bis zum Ende an der Fercher Straße. Weiter dann auf Rad-/Fußweg auf der Westseite der Straße. Nach rund 275 m stehen wir dann vor zwei Türmen auf der Ostseite der Straße. Die „Schilftürme“ (wegen der Reetdächer) sind der südliche Eingang zum Schloßpark Petzow. Sie wurden aus Petzower Ziegeln erbaut.



Schilftürme

Dem Weg zwischen den Schilftürmen hindurch folgen wir in den Schloßpark. Erst durch einen Wiesenbereich, dann stehen wir vor dem Haussee. Der Schloßpark wurde 1838 von Peter Joseph Lenné gestaltet und ist 15 ha groß. Der Schloßpark war Drehort von Telenovelas und Märchenfilmen. Es geht rechts, der Weg verläuft zwischen Haussee und Schwielowsee. Eine kleine Steinbrücke überbrückt des Abfluß des Haussees.

Vor uns sehen wir das Schloß Petzow, wir folgen aber dem Weg nach links am Ufer des Haussees entlang. Am Weg dann das Waschhaus (Museum). Weiter am Haussee entlang. Über uns erblicken wir die Alte Schmiede, nach kurzem Weg biegen wir rechts ab und es geht bergauf zur Alten Schmiede.



Alte Schmiede

Die Alte Schmiede entstand 1819/20. Das Gebäude wird heute als Restaurant genutzt. Von hier aus hinab zur Fercher Straße und ein wenig nördlich dann links. Ein Weg führt hinauf zur Petzower Kirche. Vorbei am Spritzenhäuschen geht es auf den Grelleberg. Auf dem Gipfel die Schinkelkirche von 1842. Die Kirche verfiel nach dem 2. Weltkrieg und wurde 1983-94 saniert. Als Kirche wurde sie 1988 entwidmet und wird jetzt als Kulturkirche betrieben. Der Kirchturm kann bestiegen werden (Eintritt).



Schinkelkirche

Von der Kirche wieder den Weg zurück. Über die Fercher Straße hinweg in die Zelterstraße, die uns an der Fontane-Klause und am Tor zum Schloßgarten vorbei zum Schloßpark und dem Schloß Petzow (Herrenhaus) führt. Das Schloss Petzow wurde erbaut im Stilmix aus Tudor- und anderer Neogotik (englische Neogotik). Das Schloss befindet sich seit 2007 im Besitz der Schloss Petzow-Besitz- und Betriebsgesellschaft mbH.



Schloß Petzow

Auf der Ostseite des Schlosses geht es auf dem Fontaneweg (F6) weiter. An der Mauer zum Schloßgarten kommen wir an einem Staffeldgiebelhäuschen vorbei. Durch die Feldflur und bewaldete Abschnitt geht es nordwärts weiter, der Weg endet an der Straße Am Schwielowsee.



Uferpromenade in Petzow

Auf der Westseite der Straße Am Schwielowsee folgen wir dem Bürgersteig der in einen Rad- und Fußweg übergeht, der im Bereich Mirenberg mit etwas Abstand zur Straße verläuft. Auf der Ostseite von Am Schwielowsee kommen wir am Precise Resort Schwielowsee vorbei. Dieser Hotel-Komplex Luxus-Resort) wurde von Axel Hilpert entwickelt und 2007 eröffnet. Allerdings wurde Hilpert später für einen Millionenbetrug beim Bau (Förderung) verurteilt, er verstarb 2018 in der Haft. Am Eingang zum Hotel-Komplex wurden moderne Dublette der Schilftürme des Schloßparks Petzow aufgestellt.

Nicht weit weg von hier erreichen wir die Berliner Chaussee (B1). Hier rechts, es geht hinauf auf die Baumgartenbrücke. Die Baumgartenbrücke überspannt die Havel. Früher bestanden hier eine Furt und Fährverbindungen, 1776 wurde dann eine 120 m lange Holzbrücke errichtet (z. Z. des Großen Kurfürsten). Ab 1909 überspannte die erste stählerne Bogenbrücke die Havel, die zum Ende des 2. Weltkrieges gesprengt wurde. Die Nachkriegsbrücke wurde 1989 durch eine Spannbetonbrücke ersetzt. Die Havel durchfließt hier den Schwielowsee, wo sie den südlichsten Punkt ihres Flußlaufes hat, und fließt dann westlich der Brücke nordwärts Richtung Werder.



Schwielowsee

Auf der Ostseite der Baumgartenbrücke biegen wir rechts ab und gehen die Treppe hinunter. Am Weg dann rechts, vor uns die Skulpturen der Fischotter. Die Tierfiguren des Bildhauers Stephan Walter wurden 1910 aufgestellt, auf jeder Brückenseite ein Fischotter und ein Windhund. Nach dem 2. Weltkrieg wurden die Fischotter vor der russischen Kommandantur in Wünstorf aufgestellt, 1994 kamen sie zurück. Die Skulpturen der Windhunde sind verschollen.



Fischotterskulptur

Es geht zurück den Weg hinauf zur Berliner Chaussee. Noch kurzem Weg an der Straßen dann rechts zum Parkplatz abbiegen und gleich wieder rechts. Es geht ein paar Stufen hinauf und das Schill-Denkmal ist erreicht. Der Major Ferdinand von Schill biwakierte hier am 28. April 1809 mit seinen Freikorpsoldaten (2. Brandenburgisches Husarenregiment) nahe der Brücke. Die Truppe zog nach Schills Aufruf zum Volksaufstand gegen die französischen Besatzer aus Preußen über die Brücke, um gegen die Franzosen zu kämpfen. Ein Findling mit einer Gedenkplatte erinnert an diesen Aufenthalt.



Gedenkstein Schill

Von hier nach Osten über Waldwege weiter. Oberhalb der Grundstücke geht es durch den Wald am Franzensberg. Der Weg macht dann eine Biegung nach Norden. An der Wegkreuzung (rote Wegweiser Hohe Warte) dann rechts. Nach rund 500 m kreuzen wir eine Straße, weiter über den Waldweg nach Südosten.



Waldweg Franzensberg

Der Weg endet an der Fahrradstraße „Baumgartenbrück“. Hier links, an der Kreuzung – mit einem alten Wegweiserstein – dann rechts. Über Wentorfgraben hinweg dann der Geltower Chaussee folgen. An der Biegung (Ecke Alte La-

destraße) dann links. Vor uns der Bahnhof Caputh-Geltow. Südlich des Bahnhofsgebäudes (im Umbau) über einen Fußweg zum Bahnsteig, hier endet die Wanderung.



Bahnhof Caputh-Geltow

Die Streckenlänge beträgt 20 km,
Zeitaufwand ca. 6 Stunden (inkl. Pausen und Erläuterungshalten).



Karte: © OpenStreetMap-Mitwirkende (www.openstreetmap.org/copyright)
© Text und Bilder: Rüdiger Nathusius